



FEIST CABINET EXTRA DRY
unsere neue Marke

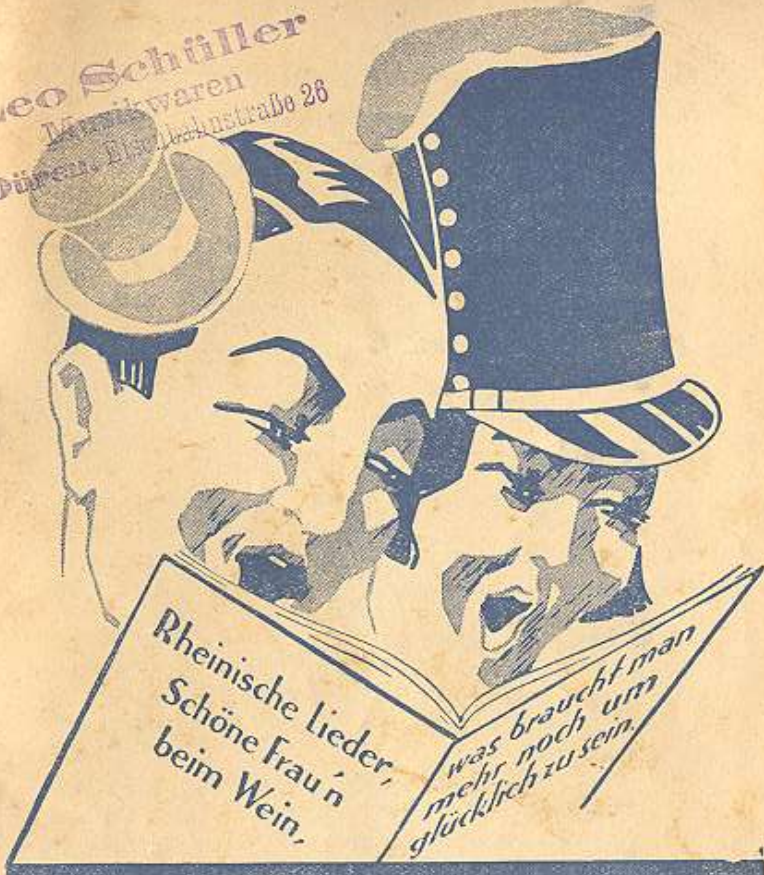


FEIST SEKTKELLEREI AG FRANKFURT (MAIN)

Ausserdem unsere
allbewährten Marken
FEIST CABINET
FEIST BRUT
Bezug durch den
Weinhandel

Kunstdruck Kretsch, Köln.

Leo Schüller
Musikwaren
Düsseldorf, Bismarckstraße 26



Rheinische Lieder,
Schöne Frau'n
beim Wein,
was braucht man
mehr, noch um
glücklich zu sein.

Gemeinschaftliche Lieder
zum rheinischen fest
von Willi Ostermann

1. Es gibt nur einen deutschen Rhein.

Rheinlied. Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Es lebt sich nirgends schöner wohl als wie am deutschen Rhein, der Rhein der hat das Monopol für Wein und Mägdelein. Und Männer von besonderm Schlag mit Fröhlichkeit gepaart, verbürgen schon seit Jahr und Tag des Rheines Eigenart. Wenn nicht der Wein so süffig wär, die Mägdelein so nett, und wenn es morgens nicht so schön, so wunderbar im Bett! Was kümmert mich die Adria, der Lido läßt mich kalt, für mich wächst hier der Malaga, hier ist mein Aufenthalt. (Refrain:) Es gibt nur einen deutschen Rhein, hier läßt man Sorgen Sorgen sein, ich pfeif' auf London und Paris, am Rhein da ist mein Paradies.
2. Wer nie entlang am Ufer fuhr, der Burgen Herrlichkeit, hat froh bewundert die Natur. der Fremde tut mir leid. Wenn sieben Berge grüßen dich, und wenn die Loreley im Rheinstrom widerspiegelt sich, dann Wand'rer, ist's vorbei. Hielst du am Rolandsbogen nicht mal zehn Minuten Rast, hast du dein halbes Leben, Freund, ganz sicherlich verpaßt. Wer einmal in der Sommernacht, bei Wein und Mägdelein, in Rüdesheim hat zugebracht, der stimmt begeistert ein: (Refrain)
3. Die alten Deutschen tranken eins, das Lied lebt immer fort, am Ufer saßen sie des Rheins, das war der richt'ge Ort. Und wo die Väter einst gezecht, da wollen wir nicht ruh'n, wir wollen mit demselben Recht hier fröhlich weiter tun. Hallo! Herr Wirt den Becher her, und fül' ihn bis zum Rand, wir trinken auf den Vater Rhein und auf den Rheinesstrand, wir trinken auf den deutschen Strom, der Menschen fröhlich stimmt. Stoßt an auf das, was uns gehört und was uns keiner nimmt! (Refrain:)

2. Kut erop! Kut erop! Kut erop!

Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Wat es dat? Wat es loß! En der Achterstroß 'ne Knubbel Minsche steiht, un wat do vör sich geiht, kein Deufel weiß Bescheid. Alles eß verschreck, jeder frög wie jeck, wo kütt dä Rauch blos her? Un paar Minutte drop, do woß ald jeder dat Malör. Em drette Stock am Finster steiht en Frau, die wink un schreit: (Refrain) Kut erop! Kut erop! Kut erop! Bei Palms do es de Pief verstopp, et hätt die ärm Frau Palm, die ganze Stuff voll Qualm.
2. Alles läuf un rennt, jeder schreit: Et brennt! Et qualmb ald immer mie, för Neugier wie noch nie loht alles en de Hüh. Vun däm Rauch wie en Katz kolorabeschwazz die Lück sin op d'r Stroß, als hätten se d'r ganzen Dag em Dreck eröm gerooß. Un zweschendurch en einer Tour — do höht mer schreie nur: (Refrain)
3. Mer sich denke kunnt, en 'ner veedel Stund die Feuerwehr wor do, die sooch d'r Offe noh — un jetz, ich sage jo: Dat dat kumme sollt, wore Kinder schuld, wat han die sich gefraut, die hatte drei Paar naaße Söck höhsh en de Pief gedaut. Und immer hoht mer dat Geschrei, ovschon et lang vorbei: (Refrain)

3. Rheinlandmädel.

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. War einstens der Herrgott in Laune bereit, viel Schönes zu geben der rheinischen Maid. Legte er ihr doch vor allem goldnes Lachen in den Schoß. Uebermut und soviel Frohsinn hat ein Kind vom Rheine bloß. (Refrain:) Drum sollt ich im Leben ein Mädel mal frei'n, dann muß es am Rhein nur geboren sein.

2. Die Frau'n von der Donau ich grad so gern seh' wie die von der Elbe und die von der Spree. Doch wovon in tausend Liedern immerzu der Dichter singt, diese eine, die vom Rheine, alles in Ekstase bringt. (Refrain:)

3. Mit hellblauen Augen und treudeutschem Sinn schaut stolz in die Zukunft die Rheinländerin. Um 'ne Antwort nie verlegen, dabei zu gegebener Zeit hält die rosenroten Lippen sie zum Küssen gern bereit. (Refr.:)

4. Woröm solle mer ald en de Heija jonn.

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Hät mer am Dag sing Flich gedonn, eß möd vum strapeziere, op einmol steiht 'ne Schutzmann do un hiff d'r Zeigefinger zum Feierabend in die Höh'. Do hät ich glich en got Idee, mer feele all im jedenfalls zo ehz ens om der Hals un sähten dann, du geiß nit fähl, komm erenn do leeve Kähl, drink der eine met. (Refrain:)

2. Ich nemme ahn, mer köhme hüek su richtig ens dohinger, op einmol steiht 'ne Schutzmann do un hiff d'r Zeigefinger zum Feierabend in die Höh'. Do hät ich glich en got Idee, mer feele all im jedenfalls zo ehz ens om der Hals un sähten dann, du geiß nit fähl, komm erenn do leeve Kähl, drink der eine met. (Refrain:)

3. Su wie mer he zosamme sinn, eß jeder sich em klore, mer exestiere all nit mie bestemb en hundert Johre. Dröm nur nit drüvver nohgedaach, wat gilt et bloß d'r andren Dag. D'r Augenbleck, dat eß der Wetz, un dä wehd uhsgenötz. Dröm sorgt un halt et Hätz em Schwung, denn mer kumme doch so jung nit mie beienein. (Refrain:)

5. Wenn du eine Schwiegermutter hast.

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Das Lied der bösen Schwiegermamama singt alt und jung und selbst der Großpapa. Doch glaubt es mir, grad höflich ist es nicht, wenn man von bösen Schwiegermüttern spricht. Die lieben, guten, braven, sagt doch an, seid ehrlich jetzt, was haben sie getan? Wenn auch so mancher nicht bei ihr in Huld, da ist der Mann bestimmt dran selber schuld. Als Diplomat — geb' ich jetzt meinen Rat: (Refrain) Wenn du eine Schwiegermutter hast, dann betrachte sie als süße Last, denn wo kämen all die Mädchen her, gäb es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter, Schwiegermütter, gäb es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter mehr.

2. Es ist die Frau, um die sich alles dreht, seid nett zu ihr, und wenn's auch schwerlich geht. Ist sie in manchem Haushalt die Person und dirigiert, na schön, was ist denn schon? Im Augenblick du Weisheit in dir fühlst, du tust als Mann doch schließlich was du willst. Will sie dich küssen, laß' sie still in Ruh', man macht ja doch beim Kuß die Augen zu. Nimm hin den Kuß — und denk bei dir, du mußst! (Refrain:)

3. Hört zu, daß ich nicht ganz im Unrecht bin: wo will ein Mann mit sieben Töchtern hin, wenn nicht die Schwiegermutter mit Bedacht sie alle unter Dach und Fach gebracht. Drum Männer, seit des Guten euch bewußt, steht auf und singt ein Lob aus voller Brust; denn ohne sie, da wäre auf der Welt es mit uns Männern jämmerlich bestellt. Daß wir heut hier, verdanken wir nur ihr! (Refrain:)

6. Ober! Schnell noch eine Runde her!

Text und Musik von Willi Ostermann.

1. Was lehrt uns die Mutter — wenn man kommt zur Welt? Vor allem das Trinken — das uns so gefällt; sie stopft uns die Flasche — als Kind in den Mund und freut sich, daß „Bubi“ — wird voll und wird rund. Was uns die Mutter lehrt — von Kindheit an, das soll man unversehrt — auch tun als Mann. (Refrain:) ;: Ober! Schnell noch eine Runde her! Ober! Schnell, die Gläser werden leer! Trinken laßt uns — eh' daß uns bedroht genau wie in Amerika — das Alkoholverbot. ;:
2. Warum hat der Herrgott — den Weinberg erdacht, warum bloß der Winzer — den Wein süffig macht, den Rheinwein, den Mosel — und den von der Ahr? Damit man ihm huldigt — ihn schlürft, das ist klar. Wahrheit die liegt im Wein — das ist bekannt, drum wird der Trinker nie — Lügner genannt. (Refrain:)
3. Die durstige Kehle — mit Wasser man lischt, jedoch auf die Dauer — verträgt man das nicht. Der Mensch, der zufrieden — mit Wasser, na schön, soll einfach ganz schnell nach — Amerika gehn. Wir sind uns alle gleich — keiner der fährt über den großen Teich — eh'r umgekehrt. (Refrain:)
4. Warum wächst der Hopfen — warum bloß das Malz? Damit daß der Brauer — braut Bier jedenfalls. Damit wir es trinken — denn Trinken macht jung, auch kommt man beim Trinken — erst richtig in Schwung. Also das Glas zur Hand — mit edlem Saft, trinken verleih uns auch — Schönheit und Kraft. (Refrain:)

7. Ich trinke auf dein Wohl mein Schatz.

Text und Musik von Willi Ostermann.

1. Mit dem Gläschen in der Rechten sieht man häufig mich, Weine trink' ich gut und schlechten oft am Schänkentisch. Wenn ein Mäd'el gegenüber mir ins Auge schaut, ist mir das dann um so lieber, gleich sing' ich vertraut: (Refrain:) ;: Ich trinke — ich trinke auf dein Wohl, mein Schatz. Drum schenket noch mal ein, wir wollen Freunde sein. Ich trinke — ich trinke auf dein Wohl, mein Schatz ;:
2. Freundschaft ist das Allerhöchste, mehr wie Gut und Geld. Was nützt — wenn mit dir der Nächste nicht zusammenhält. Glaubst du mal im Zecherkreise, daß — das Herz verlor deine Nachbarin, — sing leise schmeichelnd ihr ins Ohr: (Refrain:)
3. Wenn zu Hause mal der Segen schief hängt an der Wand, reiche deiner Frau entgegen zärtlich doch die Hand. Nimm ein Gläschen Muskateller oder sonst etwas. Hol das Beste aus dem Keller, sing beim edlen Naß: (Refrain:)
4. Jetzt ihr Männer hier im Saale, macht es so wie ich. Nehmt die Gläser, die Pokale und steht auf vom Tisch. Gilt es doch das Schönste ehren, was der Herrgott schuf, auf die Frau das Glas wir leeren fröhlich mit dem Ruf: (Refrain:)

8. Nä - ich mag dich nit mie.

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Wenn mer drei Johr zosammen eß gegange, aneinander hät gehange wie en Klett, wenn e Päärche — mie kann mer nit verlange — sich op iewig de Treu geschworen hät, un et kütt dann op eimol jet dozwesche, wat dann kütt, dat eß gewöhnlich ganz bedröv: Stundelang do wehd geschannt un och gekresche, un zum Schluß do heisch et dann em Abschiedsbreef: „;Nä — ich mag dich nit mie un ich well dich nit mie, do häß jo mem Leienad zo dun. Treu wie Gold wors do Ohß, wo de gings, wo de sohß, ävver jetz eß dat Schönste dovun. „;:
2. Häß als Mann do vor lauter Lieb' der Dalles, mögs dich vör ding eige Dommheit selvs zerschlonn, wenn als Bräutigam do hergegevven alles, för ding Braut bis op et Hemb dich ußgedonn, un do süß et dann op eimol met nem andre: Die geschenkte Similis, die loß im stell, loß et laufe, loß et sause, loß et wandre, sag im, wenn et widder zärtlich wähd well: (Refrain)
3. Dröm ihr Mädcher, dat eine loht üch sage: Sid vernünftig, denn die Männer sin hüek rar, wenn ihr einen hat, dann halt in faß am Krage, dat Donevvegonn dat wehd mer schnell gewahr. EB dä Mann en üch och noch su ärg verschosse, bei Gelägenheit hä revancheet sich schon, wann ihr kut, dann eß de Huhsdöör avgeschlosse, un zum Abschied röf hä bovve vum Balkon: (Refrain)

9. Denn einmal nur im Jahr ist Karneval.

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Schnell die Pritsche jetzt zur Hand, nehmt den Orden mit dem Band, heißt es doch den Feind besiegen, der Griesgram genannt. Wiederum ist da die Zeit, wo wir feste lachen dürfen, also los — Klein und Groß, seid zum frohen Tun bereit, „; denn einmal nur im Jahr ist Karneval, ist Karneval am Rhein. „;:
2. Wer zu Hause sitzt und stiert, wenn Prinz Karneval regiert, hat die Kummernis des Lebens sich selber diktiert. Denn wie sagt das Sprichwort nur: Löblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz — und mit Sinn. Darum hoch die Frohnatur, „; denn einmal nur im Jahr ist Karneval. ist Karneval am Rhein. „;:
3. Nimm dein Mädchel in den Arm, drück es an dich liebewarm, sollt es jemand dir verwehren, dann schlage Alarm. Weil im Narrenreich du bist, darfst du froh die Zeit genießen, sei bereit — nimm die Maid, küsse, die zu küssen ist, „; denn einmal nur im Jahr ist Karneval, ist Karneval am Rhein. „;:
4. Auch um diese Zeit die Frau nimmt es dann nicht so genau, kommt der Mann um fünf nach Hause, wie Veilchen so blau. Dann empfängt sie mit Hurra liebevoll den alten Sünder, wie man weiß — seid ihr froh, wenn der Männe wieder da, „; denn einmal nur im Jahr ist Karneval, ist Karneval am Rhein. „;:

10. Drum rat' ich dir, zieh an den Rhein!

Neues Rheinlied. Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Wie klingt noch heut so lieb das Lied, das Simrock schrieb: „Zieh nicht zum Rhein, mein Sohn, mein Sohn, ich rate es Dir gut!“ Er kannte die Gefahr, er wußt', wie wunderbar — der Aufenthalt im schönen, schönen Rheinland war. Refrain: Drum rat' ich dir, zieh an den Rhein, — wer einmal da gelebt, wird's nie bereu'n. Rheinisches Blut und Wein vom Rhein gibt dir die Garantie zum Fröhlichsein.
2. Da, wo in Wald und Flur sich austobt die Natur, wo man beim vielgepries'nen Rheinwein an der Quelle sitzt, wo man sich kennt im Nu und trinkt auf du und du, wo man noch scherzt, wenn andre längst in süßer Ruh'. (Refrain:)
3. Du warst noch nie am Rhein? Wie kann das möglich sein? Da, wo die echte, rechte Fröhlichkeit ihr Hauptquartier, wo jeder Trauerkloß wird seine Grillen los, wo selbst der Kummer flieht und wenn er noch so groß? (Refrain:)

11. Rötsch mer jet . . .

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Bei Pullmanns es der ganzen Dag de schönste Harmonie. Ich sage extra nur am Dag, doch naaks — o wieh, o wieh! Se han en Bett, dat es zo schmal, dobei es Sei noch nebenbei — ich mein als allergrößte Qual — vill decker wie dā Ahl. Wenn hä de Lamp usmäht, et ezte wat hä säht: (Refrain) :: Rötsch mer jet, Angenies, rötsch mer doch jet, du sühs doch, ich han kein Plaaz em Bett. Ich ligge mem Rögge he op der Kant, vun morgen av schlofen ich an der Wand. Rötsch mer

jet, Angenies, rötsch mer doch jet, do sühs doch, ich han kein Plaaz em Bett. Ich schlofe, statt ovends jetz op der Kant, vun morgen av an der Wand. ::

2. Wenn einer fließig, wie am Dag dā Pullmanns ihre Mann, dann weil mer naaks, un dat met Räch, sing Plaaz zum schlofen han. Denn saht ens selvs, wie süht dat us, wenn Mann un Frau han naaks kein Rauh, un einer sich et Krüzz zum Schluß voll Krünkle ligge muß; dann jedesmol met ihr — dāselben Explezier: (Refrain)
3. Dā ein hät vill, dā andre nix, dat eß der Lauf der Welt. Un för e Paradiesbett han de Pullmanns doch kei Geld. Jetz kütt dobei noch dā Kontraß: Hā wie en Fluh, die Frau esu (Dick andeuten), och fällt gewöhnlich sich zor Laß, wat nit zosamme paß. Doch eß dā Mann nit kott, dā hät de Ruhe fott: (Refrain)

12. Rheinische Lieder, schöne Frau'n beim Wein!

Text und Melodie von Willi Ostermann.

1. Ich hatte zu drei Dingen im Leben stets Vertrau'n: zum Wein, zum Lied vom Rheine und zu den edlen Frau'n. Sie stimmten als Begleiter von Kindheit an bis heut mich immer froh und heiter, drum sing' ich allezeit: :: Rheinische Lieder, schöne Frau'n beim Wein, was braucht man mehr noch um glücklich zu sein. ::
2. Wie klingen froh die Lieder, sitzt man am Rhein beim Wein und hat dann hin und wieder im Arm ein Mägdelein. Und blinzelt durch die Wolken der Mond von Zeit zu Zeit, wie ist da auszudenken all diese Seligkeit. (Refrain:)

3. Die Lese ist beendet, die Rebe bringt den Lohn, und auf den Achtundzwanz'ger freu' ich mich heute schon. Komm, Sänger, nimm die Laute und sing' mir Lieder vor vom Rhein, wo manchem Liebchen ich ew'ge Treue schwor. (Refrain:)

4. Und müßte ich entsagen nur einem von den Drei'n, wollt lieber heut' wie morgen ich gern begraben sein. Ich halte zu den Dreien, zu Frauen, Wein und Sang, und werd' es nie bereuen mein ganzes Leben lang. (Refrain:)

13. Ostermänner.

(Potpourri)

1. Kölsche Mädchen könne bütze, jo dat es en wahre Staat, su e Bützge vun nem Nützge, Jung, dat schmeck wie Appeltaat!

2. Wat summb dat, wat brummb dat, wat eß en der Luff! bsss! bsss! bsss! O jömmich, mer han jo en Bien en der Stuff! bsss! bsss! bsss! En Bien die kann steche, Marieche mach Leech! bsss! bsss! bsss! Söns han mer nachher noch 'nen Dotz em Geseech! bsss! bsss! bsss!

3. Wenn du eine Schwiegermutter hast, dann betrachte sie als süße Last, denn wo kämen all die Mädchen her, gäb es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter, Schwiegermütter, gäb es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter mehr. Wenn du eine Schwiegermutter hast, dann betrachte sie als süße Last, denn wo kämen all die Mädchen her, gäb es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter, Schwiegermütter, gäb es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter mehr.

4. Irgendwo, ich weiß nit, op 'ner Läufe, woot för veezenn Dag e Kind gedäuf. Un an jedem Finster an däm Huhs hing för luuter Freud de Fahn eruhs. Hat dä

kleine Fätz d'r ganzen Dag — anders nix gedonn als wie gelaach, gov op eimol av dä Rölleköll medden en d'r Naach ene Bröll. Dä Ahl springk schnell jitz uhs dem Bett, un för sing Frau hä säht: Jo wat hätt hä dann un wat well hä dann? Dä Klein, dä muß ene Nüggel hann, dröm git im wat hä well, dann eß hä widder stell! Jo wat hätt hä dann, un wat well hä dann? Dä Klein, dä muß ene Nüggel hann, dröm git im wat hä well, dann eß hä widder stell!

5. Och dann freut sich die Mama un dann freut sich die Tant, un dä Papa deiht juhze, et waggelt die Wand. Et Stina, et Mina, de Grooß un die Jott, un dä Uehm sitz em Sessel un laach sich kapott!

6. Wat es dat? Wat es loß? En d'r Achterstroß 'ne Knubbel Minsche steiht, un wat do för sich geht, kein Deufel weiß Bescheid. Alles es verschreck, jeder frög wie jeck, wo kütt dä Rauch blos her? Un paar Minutte drop, do woß ald jeder dat Malör. Em drette Stock am Finster steiht en Frau, die wink und schreit: Kut erop! Kut erop! Kut erop! Bei Palms do es de Pief verstop, et hätt die ärm Frau Palm die ganze Stuff voll Qualm. Kut erop! Kut erop! Kut erop! Bei Palms do es de Pief verstop, et hätt die ärm Frau Palm die ganze Stuff voll Qualm.

7. Jedes Kind en Kölle kennt dä schöne Fädenand, wo jet loß eß, überall do eß hä bei der Hand. Wat hä deiht, dat deiht hä met Gefühl, jo dä Fädenand dat eß en Donnerkiel. Wat hä deiht, dat deiht hä met Gefühl, jo dä Fädenand dat eß en Donnerkiel.

8. Es lebt sich nirgends schöner wohl als wie am deutschen Rhein, der Rhein der hat das Monopol für Wein und Mägdelein. Und Männer von besonderm Schlag mit Fröhlichkeit gepaart, verbürgen schon seit Jahr und Tag des Rheines Eigenart. Wenn nicht der

Wein so süffig wär, die Mägdelein so nett, und wenn es morgens nicht so schön, so wunderbar im Bett! Was kümmert mich die Adria, der Lido läßt mich kalt, für mich wächst hier der Malaga, hier ist mein Aufenthalt! Es gibt nur einen deutschen Rhein, hier läßt man Sorgen Sorgen sein, ich pfeif' auf London und Paris, am Rhein da ist mein Paradies.

9. Woröm solle mer ald en de Heija jonn, en de Heija jonn, en de Heija jonn, et eß noch vill zu fröh, mer blieve noch jet he! Woröm solle mer ald en de Heija jonn, en de Heija jonn, en de Heija jonn, et eß noch vill zu fröh, mer blieve noch jet he!
10. War einstens der Herrgott in Laune bereit, viel Schönes zu geben der rheinischen Maid, legte er ihr doch vor allem goldnes Lachen in den Schoß, Uebermut und soviel Frohsinn hat ein Kind vom Rheine bloß. Drum sollt ich im Leben ein Mädél mal frei'n, dann muß es am Rhein nur geboren sein. Drum sollt ich im Leben ein Mädél mal frei'n, dann muß es am Rhein nur geboren sein.

Sämtliche Lieder sind von Willi Ostermann persönlich auf **ELECTROLA**-Schallplatten gesungen und überall erhältlich.

Diese Textbücher, sowie Musikalien für Klavier und Orchester sind zu beziehen vom

Ostermann-Verlag Köln, Telefon 218834
sowie durch sämtliche Musikalienhandlungen.

Nachdruck sämtlicher Lieder von Willi Ostermann streng verboten. Alle Rechte vorbehalten.



Haus Neuerburg

DIE RHEINISCHE ZIGARETTEN-FABRIK

Overstolz 5 P.

Löwenbrück 8 P.

Ravenklau 6 "

Güldenring 10 "